

19. IV. 1918

[Der Saatenstand.] Von hervorragender unterrichteter Seite erhalten wir über den Saatenstand in Ungarn die folgenden uns aus Budapest telegraphisch übermittelten Mitteilungen: Infolge der günstigen Witterung im Monate Mai sind die Erwartungen hinsichtlich der ungarischen Ernte hochgespannt. Wenn auch der seit Menschengedenken in solchen Fruchtbarkeit selten erlebte Mairegen jedenfalls von großem Einfluß auf den Saatenstand gewesen ist, so wäre doch eine allzu optimistische Beurteilung nicht gerechtfertigt. Es hat eben in den größten Teilen Ungarns die Grundlage einer Vollernte vor dem Monat Mai gefehlt. Die Fröste im März und die Trockenheit im April haben den sonst gut überwinterten Saaten Schaden zugefügt, welcher in vielen Teilen des Landes bis heute nur teilweise wettgemacht werden konnte. In einzelnen Gegenden waren zwar die Saaten auch vor dem Mairegen gut gestanden, hauptsächlich in jenen Komitaten, deren Produkte nach Oesterreich abgesetzt werden, besonders in der Slowakei und den jenseits der Donau gelegenen Gebieten, die weniger unter der früheren ungünstigen Witterung gelitten haben, weil dort bereits im April Regen niedergegangen waren. Die ausschlaggebenden Distrikte aber, welche die größte Johanzahl und den stärksten Anbau an Brotgetreide beizien, wurden durch die vorausgegangenen abträglichen Witterungsverhältnisse beeinflusst. Es sind dies der Banat, der Marosstrich und die ganze Theißgegend, während die Bacska das Mittel zwischen den beiden Extremen repräsentiert. Hinsichtlich des Weizens ist die Erwartung einer guten Mittelernte berechtigt, wobei man die Ausichten diesseits und jenseits der Donau und in der Bacska als über mittel schätzen könnte. In der Theißgegend und im Banat kann die Ernte eventuell einen Ertrag unter mittel bringen, so daß im Durchschnitt des Landes eine Mittelernte nicht unwahrscheinlich ist. Bezüglich der Kornsaaten häufen sich die Klagen trotz der guten Maiwitterung. Die Saaten sind schütterer, haben keine großen Aehren, und auch die Blüte, die jetzt begonnen hat, läßt zu wünschen übrig, so daß mit einer Mittelernte kaum mehr zu rechnen sein dürfte. In Gerste ist der Saatenstand in den maßgebendsten Gegenden, wie in der Slowakei, ein überaus günstiger, und man kann, wenn auch die Saaten in den anderen Teilen Ungarns schütter und weniger gut entwickelt sind, auf eine Mittelernte rechnen. Am ungünstigsten wird der Stand des Hafers beurteilt, der besonders durch Fröste gelitten und bisher nicht die gewünschte Erholung erfahren hat. In diesem Artikel dürfte sich eine Fehlsung unter Mittel ergeben. Erfreulich ist, daß die Hackfrüchte, Rübe, Mais, besonders die Kartoffeln in sehr guter Kondition sind und aus der günstigen Frühjahrswitterung am meisten Nutzen gezogen haben. Jedenfalls steht Ungarn einer sehr annehmbaren Fehlsung entgegen, die durch die günstige Witterung sich noch aussichtsreicher wird gestalten können. Sehr wichtig wäre es, schon jetzt Sorge dafür zu tragen, daß für die Ernteheimführung der Fehlsung und die rasche Durchführung des Drucks genügend Arbeitskräfte und Kohle zur Verfügung stehen.